



## EL MANSOUR IMBISSBUDE

Das El Mansour ist ein eher unscheinbarer Imbiss an der Grenze von Montreuil zum 20.Arondissement. Eng und in typischer Schlauchform an einer Hauptstraße gelegen, muss man sich an der Theke und dem Fenster für die Laufkundschaft vorbeidrängen, um zu den eher spartanischen Sitzbereichen im hinteren Bereich zu gelangen.

Die meisten der Tische werden den ganzen Tag lang von einer älteren Stammkundschaft besetzt, von denen die meisten mit dem Besitzer aufgewachsen sind. Unbekannte Gäste, die einen freien Tisch in Beschlag nehmen, werden stumm beäugt, als hätten sie ein unsichtbares Reservierungsschild übersehen.

Diese Situationen ergeben sich immer öfter, seit das El Mansour zu einem Geheimtip für die Jungen und Hippen entwickelt hat. Der Grund dafür mag die sehr guten Falafeln und das Cous-Cous sein, die in keinem Verhältnis zum Interieur stehen. Aber inzwischen gehört für dieses neue Publikum gerade die »authentische« Stammkundschaft zum Flair, was diese alles andere als glücklich macht.

## CHAMPAGNE-A-GOGO NACHTCLUB

Das Champagne-A-Gogo liegt im äußersten Randbereich einer Ausgehmeile für Touristen im XX. Arrondissement. Die Betreiber geben sich gerade genug Mühe, um dem »Champ« einen allzu durchsichtigen Schleier zu verpassen, der es von den Stripschuppen der eigentlichen Rotlichtszene unterscheidet. Dies zielt genau auf den typische Besucher, vielleicht ein Geschäftsmann, der das Gefühl haben will, nur einen kurzen Ausflug in diese Art von Szene zu machen.

Entsprechend interessiert sich die typische Kundschaft weniger für die solide Auswahl an Drinks oder die schummrig beleuchtete kleine Tanzfläche. Es sind eher die Gogo-Tänzerinnen und die nicht sehr diskret platzierten Compartements für Privatvorstellungen, die für Besucher sorgen.

Diese abgetrennten Bereiche werden mit Kameras überwacht. Aber gegen eine ordentliche Gebühr wird dem Kunden die Kontrolle über die Überwachungselektronik überlassen, sei es um sein Erlebnis aufzuzeichnen oder um im Gegenteil jegliche Aufzeichnung mit dem eingebauten White Noise Generator und Jammer zu verhindern.

Das macht das Champ noch lange nicht zu einem Mittelpunkt der Schattenszene, aber es ist eine solide Wahl für Geschäftsverhandlungen, wenn man gerade die Aufmerksamkeit der zwielichtigeren Seite der Bevölkerung vermeiden möchte.



## LA MYRIADE PFANDLEIHHAUS

Das Myriade ist ein zentral gelegenes Pfandleihhaus für ein gehobenes Klientel. Weit entfernt von den Ramschbuden und Goldankäufern der Außenbezirke unterscheidet es sich äußerlich nicht von einer exklusiven Boutique. Das Haus ist spezialisiert auf Schmuck, aber in den zwei Stockwerken gibt es auch eine Abteilung für wertvolle Kleidung und Antiquitäten.

Das Bedürfnis nach Diskretion gerade bei den verkaufenden Kunden wird großgeschrieben und so werden selbst Kunden, die bereits im Vorfeld angekündigt haben, etwas veräußern zu wollen, vom Personal als wohlhabende Käufer behandelt, um ihr Gesicht zu wahren.

Die Sicherheitsmaßnahmen des Myriade sind eher rudimentär und gehen nicht über ein Zugeständnis an die Versicherung in Form eines grundlegenden Alarmsystems sowie versiegelten Vitrinen hinaus. Der Grund dafür ist die allseits bekannte schützende Hand, die nicht nur die Vory, sondern deren Zar von Paris persönlich über das Haus hält – Irina Petroskava, die Inhaberin, ist eine seiner alten Geliebten, mit der ihn stark sentimental geprägte Erinnerungen verbinden.

Das Haus kauft regelmäßig außergewöhnliche Wertgegenstände zu Spottpreisen an. Die Diskretion, auf die die gut betuchten Verkäufer hoffen, hat nichts mit ihren finanziellen Schwierigkeiten zu tun. Es handelt sich einfach um einen eleganten Weg, die Vory zu bezahlen, sei es für besondere Gefallen oder um Erpressungen hinter sich zu bringen.

## PORTE NORDE EXPORTS LTD. REEDEREI-ZENTRALE

Am Seineufer im Norden von Paris gelegen, passen sich die Büros von XX in eine Landschaft von Lagerhäusern ein. Die Kräne des Binnenhafens auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses beleuchten rund um die Uhr die vierstöckige Zentrale der internationalen Reederei. Auch wenn zwei der angrenzenden Lagerhäuser zur Firma gehören, geht es hier kaum um Warenverkehr, sondern fast ausschließlich um die Logistik der Schifffahrtsrouten mit einem Schwerpunkt auf Verbindungen zu Ostseehäfen und der Nordmeerroute nach Vladivostok.

Die Firma ist fest in der Hand der Vory und wird vom Onkel des heutigen Zaren von Paris geführt, der sie von seinem Vater geerbt hat. Sie war nach den Eurokriegen die Speerspitze der Organisation bei ihrer Expansion in die Hauptstadt und auch wenn sie noch in einen Teil des Schmuggelgeschäfts involviert ist, geht es heute hauptsächlich um Geldwäsche.

Die meisten der Angestellten sind Teil einer neuen Generation, die sich zwar bewusst ist, wer hinter der Firma steht, die aber im Alltag als Manager und Buchhalter nur ihren Routinen nachgehen. Auch wenn sie ahnen, dass manche der Warenangaben in den Schiffsmanifesten Codewörter sind, wissen sie gerade genug, um nicht nachzuhaken.

Das Gebäude ist sehr gut von einem privaten Sicherheitsdienst gesichert, aber vor allem der Matrixknoten des Unternehmens erfüllt neueste Standards, mit einem abgetrennten System, das auch für die alltäglichsten Datentransfers auf zufallsgenerierte, gestaffelte Datenschleusen setzt.